

REPORTAGE

Trockenstellen ist kein Selbstläufer

Mit welchem Verfahren sich die Kühe eines Betriebs mit schlechter Eutergesundheit am besten trockenstellen lassen, hat Eike Schmidt in der Praxis untersucht.



STECKBRIEF

2. Platz in der Kategorie Tierhaltung

Eike Schmidt,
Lemwerder (Niedersachsen)

Abschluss: Landwirtschaftsmeister
und Betriebswirt

Alter: 26 Jahre

Betrieb: 350 Milchkühe

Ansatz: Eike testet selektives
Trockenstellen gegen Trockenstellen
ohne Behandlung im Betrieb.

Urteil der Jury: Sehr praxisorientiert,
entwickelt eine durchdachte Strategie
zum Trockenstellen für den Betrieb.

Foto: Hufelschulte

◁ Eike Schmidt ist überzeugt,
dass eine schlechte Euter-
gesundheit Milchviehbetrieben
hohe Kosten verursacht.

Zellzahlen in der Tankmilch von über 320 000 über mehrere Jahre. Der Ursprung dieses Problems liegt häufig in der Trockenstehzeit. So auch bei dem früheren Arbeitgeber von Eike Schmidt aus Lemwerder (Niedersachsen). Die Herde des Betriebs hatte eine Neuinfektionsrate von 62 % und nur 14 % Heilungsrate im Trockenstand.

Im Rahmen der Ausbildung zum Landwirtschaftsmeister und Betriebswirt in Oldenburg entschied Schmidt sich daher, die Eutergesundheit der Trockensteher zu optimieren. „Egal wen ich fragte, jeder hatte eine andere Art die Kühe trockenzustellen. Das System dahinter konnte mir aber keiner plausibel erklären“, sagt Schmidt. Sein Ziel war daher ein praxisnaher Versuch, der für ihn Klarheit zu dem Thema schafft.

Schmidt beobachtete 58 Kühe über die Transitphase. Eine Hälfte der Kühe stellte er, wie bis dato auf dem Betrieb üblich, ohne jeglichen Schutz trocken. Die andere Hälfte stellte er selektiv trocken. Also je nach Eutergesundheit mit

Versiegler oder antibiotischem Trockensteller. Vorab ließ er eine Leitkeimuntersuchung durchführen und Antibiogramme anfertigen, um wirksame Trockensteller anzuwenden.

DATEN SCHAFFEN FAKTEN

Schon die ersten Laborergebnisse brachten wichtige Erkenntnisse: 80 % der Kühe waren mit dem Erreger Gelber Galt (*strep. agalactiae*) infiziert. Der Tierarzt bestätigte, dass eine professionelle Sanierung der Herde nötig ist.

In der Kuhgruppe ohne jegliche Behandlung traten in der Trockenstehzeit akute Mastitiden auf. Die Zellzahl stieg im Mittel um 1,2 Mio. Zellen. Eine Kuh ging wegen massiver Euterprobleme direkt nach der Kalbung ab.

Bei den behandelten Kühen gab es keine akuten Mastitiden. Die Zellzahl sank im Schnitt um 20 000 Zellen.

Zum Abschluss analysierte er, wie sich das Trockenstellen für den Betrieb rechnet. Zunächst überschlug er die Kosten für den geschätzten Milchver-

lust durch die subklinischen Mastitiden und die vorzeitigen Abgänge. Dafür griff er auch auf Daten aus der Wissenschaft zurück und stellte das Endergebnis den Kosten der Trockenstell-Verfahren gegenüber. Für den Milchrückgang der Herde berechnete Schmidt beispielsweise jährlich fünfstellige Kosten.

Das selektive Trockenstellen war rund zehnmal teurer als das bisherige Verfahren. Bei Trockensteller-Einsatz sogar über sechszehnmals.

„Die Verluste waren aber deutlich höher“, sagt Schmidt. Wäre allein die gemerzte Kuh aus der nicht behandelten Gruppe noch im Stall, hätte das alle Kosten des Versuchs finanziert.

So erreichte er ein weiteres Ziel der Arbeit. Er konnte seinen Chef trotz hoher Kosten von einer neuen Routine zum Trockenstellen überzeugen. Zugleich schaffte er das Bewusstsein für eine Sanierung der Herde. Beides führte im folgenden Jahr zu einer deutlich geringeren Zellzahl in der Tankmilch.

Julia Hufelschulte

IHR PLUS AN NÄHE.

Rundum-Schutz mit dem Landwirtschaftlichen Versorgungswerk der R+V.

Partnerschaft für den Erfolg:

R+V-Fachberaterin Sabine Schwanengel und Betriebsleiter Stefan Englert mit Familie

Erfahren Sie mehr in allen Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf www.agrarkompetenzzentrum.ruv.de